**Besuch eines  "MehrWegGottesdienstes" in der Johanniskirche**

**in Schweinfurt am  24.02. 2019.**

Bei herrlichstem Sonnenschein machte sich eine kleine, aber interessierte Gruppe auf nach Schweinfurt. Nach einer angenehmen Fahrt im Kleinbus erreichten wir zeitig unser Ziel, die Johanniskirche am Martin-Luther-Platz. Schon von außen hörten wir geschäftiges Treiben , mit Musikproben. Beim Betreten der Kirche fiel unser Blick auf vorbereitete Stellwände, gedeckte Tische und viele eifrige Mitarbeiter. Eine von ihnen begrüßte uns und verteilte mehrblättrige Gehefte mit Liedern und Texten und natürlich für uns interessant: der Ablauf eines MehrWegGottesdienstes.

Der heutige Gottesdienst war: "Ich bin so froh, dass es mich gibt!" betitelt. Nachdem unsere kleine Gruppe auch noch begrüßt wurde, begann der Gottesdienst mit dem Song von Robbie Williams: "Love my life" , mit Übersetzung im Geheft.

Nach einer kurzen Ansprache mit Aussagen von Charlie Chaplin: "Als ich mich selbst zu lieben begann...." durften wir uns selbst loben. Nicht, dass dies so einfach war. Einem Gegenüber (am besten einem Fremden fiel es leichter) durften wir dies erklären. Es war schwierig, über sich selbst positive Dinge zu finden und auszusagen.......  Denn wir hören häufig "Eigenlob stinkt...". Aber immer mehr Chefs wissen, positiv mit ihren Mitarbeitenden zu reden und ihre Stärken hervorzuheben. Heute gilt ja eher „Eigenlob stimmt!“ Wir wurden dazu eingeladen, das mit dem Eigenlob mal in diesem Gottesdienst zu üben.

Im Anschluss folgte die "Mehrweg"-Phase. Auf dem "Mehrweg" begleitete uns leise Musik zur Meditationsecke, zu einer Gebetswand, zur Segnung und vielen anderen, sogar in eine Schatzkammer durften wir, um dort etwas wirklich außergewöhnliches zu entdecken...... . Der  Ansprache vom evangelischen Pfarrer Heiko Kuschel  "Ich bin so froh, dass es mich gibt!" folgten Lieder begleitet von einer Band.  Ansagen, die Fürbitten (auch unsere), das Vaterunser und der Segen, und noch der Song "Firework" von Kate Perry beendeten den Gottesdienst.

**Gottesdienstbesuch "anders" in Ansbach am Freitag, 08.02.2019**

**im Gemeindezentrum St. Johannis**

Am Abend des 8. Febr. machten sich 13 interessierte Gemeindeglieder aus Geslau und Frommetsfelden auf, um in Ansbach den "Anders- Gottesdienst" zu besuchen.  Da wir frühzeitig dort eintrafen, lud uns das Vorbereitungsteam ein, an ihrer kurzen Vorbesprechung (für letzte Absprachen) und ihrer Gebetsgemeinschaft für den Gottesdienst teilzunehmen. Im Anschluss daran begann im Gemeindesaal der gut besuchte Gottesdienst zum Thema: "Ich aber, und mein Haus wollen dem Herrn dienen."  Eine zwar kleine, jedoch sehr professionell klingende Band begleitete die eingängigen Lobpreislieder, welche passend zum Gottesdienstthema ausgewählt waren. Die Liedtexte wurden zum Mitsingen mit einem Beamer an die Wand projiziert. In einer langen, doch recht kurzweiligen Predigt erzählte Dekan Stiegler u.a. was für ihn, "Ich aber, und mein Haus wollen dem Herrn dienen", (Josua24,14u.15) persönlich und auch beruflich bedeutet. Zum Abschluss des Gottesdienstes wurde das Heilige Abendmahl gefeiert. Während der Austeilung spielte die Band moderne , feierliche Musik. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Besucher in den Kapitelsaal des Dekanats eingeladen. Dort gab es Getränke und leckeres Brot, wahlweise mit Schmalz oder anderen Brotaufstrichen. Wir unterhielten uns über den gerade erlebten Gottesdienst und hatten auch noch Gelegenheit mit Dekan Stiegler über die Organisation des Gottesdienstes zu sprechen. Wir fanden es war ein schöner Gottesdienst und es hat sich gelohnt mal gemeinsam dabei zu sein.

**Und noch eine Erfahrung zu dem**

**Gottesdienstbesuch in Schweinfurt**

Am 24. Februar machte sich eine kleine Schar Gemeindeglieder auf, um den MehrWegGottesdienst in Schweinfurt zu besuchen. Was würde auf uns zukommen? Würde sich der Zeitaufwand lohnen? Ich war sehr skeptisch.

Wir waren so zeitig in Schweinfurt, dass ich schon einmal einen Rundgang durch die riesige Kirche unternehmen konnte. Mir fielen gleich an verschiedenen Stellen Informationskarten für Stationen auf.

Thema des Gottesdienstes lautet „Ich bin so froh, dass es mich gibt!“

Natürlich überfliege ich das Geheft des Ablaufs und bin erst einmal beruhigt. Es gibt auch Elemente des „normalen“ Gottesdienstes, z.B. das Halleluja. Und damit bringt uns die Band ganz schön in Schwung. Wir singen es in verschiedenen Sprachen und bewegen uns dazu. Doch etwas ungewöhnlich! Mir gefällt`s. Es entsteht eine fröhliche, entspannte Stimmung.

Diese Erinnerung verblasst aber ganz schnell. Die wenigen Stationen, die ich besuche, sind eine Begegnung mit mir selbst—ähnlich einer Therapiestunde.—Ich bin eine der Ersten, die sich wieder auf ihren Platz setzt. Jetzt lasse ich meinen Gedanken freien Lauf. Es ist alles so unaufgeregt und unaufdringlich. Wie angenehm! Ich hatte anderes befürchtet.

Von der Ansprache weiß ich nichts mehr. Sie ist überlagert von den beeindruckenden Stationen, den Fürbitten, die Gottesdienstbesucher aufgeschrieben hatten und den Lebenserkenntnissen Charlie Chaplins. Mit ihnen konnte man sich auch an einer Station beschäftigen. Sie durchzogen den Gottesdienst und wirken bei mir immer noch nach.

Die 1,5 Stunden vergingen wie im Flug und wir hatten auf der Heimfahrt ordentlich Gesprächsstoff. Fazit: Der Zeitwaufwand hat sich gelohnt.

Ich könnte mir einen ähnlichen Gottesdienst, hin und wieder, als zusätzliches Angebot auch in unserer Gemeinde vorstellen.

Danke an das Team „1x1 des Glaubens“, das uns diesen Gottesdienst ermöglicht hat.